

Kirche füllt sich wie an Weihnachten

Die drei OB-Kandidaten erzählen in der Talkshow mit Tobias Bücklein über sich, ihre Familie, ihre Hobbys und ihre Werte.



RHEINFELDEN. Es war der etwas andere Talk. Für einmal waren politische Themen (fast) tabu. Stattdessen ging es um Persönliches, Privates, Menschliches. In der "Talkshow" mit dem Kabarettisten und Musiker Tobias Bücklein in der Christuskirche erzählten die OB-Kandidaten Klaus Springer, Cornelia Rösner und Klaus Eberhardt einiges über sich, ihre Herkunft, ihre Hobbys, ihre familiären Wurzeln und die Werte, die ihnen wichtig sind.

Das Interesse daran, die Kandidaten bei dieser Veranstaltung der evangelischen Kirchengemeinde und der katholischen Seelsorgeeinheiten einmal von einer anderen Seite kennen zu lernen, war riesengroß. So voll sei die Kirche sonst nur an Weihnachten, zitierte Talkmaster Bücklein seine Schwägerin Pfarrerin Regine Klusmann. Locker charmant, aber hartnäckig lockte der Kabarettist seine Talkgäste mit geschickten, auch mal provokanten und kritisch nachhakenden Fragen, kleinen "Spielen" und Aufgaben aus der Reserve. Alle drei "spielten" sehr gut mit, gaben sympathisch offen und ehrlich Auskunft, zeigten Fotos aus der Kindheit, brachten Dinge von zu Hause mit, die ihnen viel bedeuten.

Die Einstiegsrunde ging los mit der Frage, auf was sie in der Fastenzeit verzichten haben. Eberhardt verzichtete aufs Fernsehen, Rösner wollte der Schokolade widerstehen, was ihr aber nicht gelungen sei, wie sie schmunzelnd gestand, Springer speckt mit Protein-Shakes ab, "jede Woche ein Kilo". Springer war der Einzige, der sich traute, selbst etwas vorzusingen. Er sang Lieder aus dem Taizé-Gesangsbuch, zeigte ein Foto von sich als Konfirmand und sagte, dass ihm der Glauben Kraft gebe. Springer charakterisierte sich mit Werten wie Aufrichtigkeit, Ordnung, Fleiß, Bescheidenheit, Redlichkeit und Rechtschaffenheit. Auf die Frage, ob er auch Spaß verstehe, meinte er, er sei tiefernst, aber man brauche auch Menschen um sich, die lachen. Deshalb gehe er auch mal zum Zumba-Spaß oder schaue sich zum "Seelestreichen" einen Walt-Disney-Film an.

Ziele mit Elan verfolgen, schwierige Aufgaben mit einem Lächeln erfüllen, visionär und mutig sein, voller Energie und Leidenschaft: So beschrieb sich Cornelia Rösner. Im Gespräch erklärte sie, warum sie in den sozialen Bereich gegangen ist und dass es eine schwierige, aber spannende Aufgabe sei, mit so vielen unterschiedlichen Menschen zu tun zu haben und sich in andere hineinzusetzen. Lebhaft sprach sie auch über Persönliches und Familiäres, zeigte Kinderfotos mit ihrem kleinen Bruder und als Konfirmandin in Schloss Beuggen, als es noch Kinderheim war: "Wir waren nur zwei Konfirmanden aus dem Ortsteil". Rösner plauderte auch über ihre sportlichen Aktivitäten und ihre kreative Seite: die Porzellanmalerei: "Das beruhigt mich". Dazu packte sie aus einem Korb selbst bemalte Teller mit dekorativer Porzellanmalerei aus. Als Wunschlied hatte sie sich "Nur noch kurz die Welt retten" gewünscht.

Dass er sich als Rheinländer in Baden sehr wohl fühlt und nicht mehr von hier weg möchte, versicherte Klaus Eberhardt. Auf die Frage, wie er mit dem hiesigen Menschenschlag zurechtkomme, antwortete er: "Ich habe überhaupt kein Problem mit den Alemannen". Eberhardt umschrieb sich mit Begriffen wie Familienmensch, Waage, positiv denkend, teamfähig, tolerant, sozial eingestellt, Kopfmensch, Fahrradfahrer, Schokifan und Diasammler. Man sah Fotos von ihm als Kind bei einem Lampionumzug und als Jugendlicher auf einer Bretagne-Tour. Humorvoll erzählte er vom häuslichen Alltags- und Familienleben mit vier Töchtern: "Bei fünf Frauen ist meine Hausmacht sehr klein...". Er sei begeisterter Modelleisenbahner, verriet Eberhardt über sein Hobby und holte einen alten Märklin-Waggon aus der Jackentasche. Mit Jugenderinnerungen verbindet ihn auch der Song "In the Ghetto" von Elvis Presley mit seiner eindringlichen Botschaft – das war die erste Single, die er sich von seinem Taschengeld leistete.

Tobias Bücklein sang nicht nur die Wunschlieder für die Kandidaten, sondern auch bissig-schwarzhumorige Chansons von Kreisler. Andreas Bücklein und Stefan Nottbrock sorgten mit einem Lied über Rheinfeldern ebenfalls für hintergründige und unterhaltsame Töne. Nach den Einzel-Gesprächsrunden wurden die Kandidaten noch mal auf die Probe gestellt: bei einem Wegweiser-Spiel, bei dem sie sich blitzschnell für eine Richtung entscheiden mussten, und der Frage nach dem Christ-Sein im Wahlkampf – auch das parierten sie souverän.

Autor: Roswitha Frey